

五

Karine Tuil

Diese eine Entscheidung

Roman

Aus dem Französischen
von Maja Ueberle-Pfaff

Lizenzausgabe für die Mitglieder
der Büchergilde Gutenberg Verlagsges. mbH,
Frankfurt am Main, Wien und Zürich
www.buechergilde.de

Mit freundlicher Genehmigung der
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München
Die französische Originalausgabe
erschien 2022 unter dem Titel

›La Décision‹ bei Éditions Gallimard in Paris.

© Éditions Gallimard, Paris, 2022

© der deutschsprachigen Ausgabe:

2022 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

Gesetzt aus der Life

Lektorat: Claudia Marquardt

Satz: Fotosatz Amann, Memmingen

Umschlaggestaltung:

Franziska Neubert, Leipzig

Einband- und Vorsatzmaterial:

Surbalin der Fa. Peyer Graphic GmbH, Leonberg

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany 2023

ISBN 978-3-7632-7452-9

*»Glaube denen, die die Wahrheit suchen,
und zweifle an denen, die sie gefunden haben.«*
André Gide, ›So sei es oder Die Würfel
sind gefallen‹

*»Es ist unmöglich zu überprüfen, welche
Entscheidung die richtige ist, weil es keine
Vergleiche gibt. Man erlebt alles unmittelbar,
zum ersten Mal und ohne Vorbereitung.«*
Milan Kundera, ›Die unerträgliche Leichtigkeit
des Seins‹

DIE SICHERHEITZONE

*»Denn wie ihr wisst, war Sicherheit des
Menschen Erbfeind jederzeit.«*

William Shakespeare, ›Macbeth‹

»Wenn man nicht besitzen kann, zerstört man.«

Charles-Ferdinand Ramuz, ›Die Schönheit
auf der Erde‹

Wollen Sie sich die Aufnahmen des Attentats wirklich ansehen?

Lange Zeit war ich es gewesen, die diese Frage gestellt hatte. Als Ermittlungsrichterin, spezialisiert auf Terrorismusbekämpfung, sah ich mich jedes Mal aufs Neue vor ein grundlegendes ethisches Problem gestellt: Sollte ich den Angehörigen der Opfer die Bilder der Anschläge zeigen, wie sie es forderten? Dienten die Bilder von verstümmelten Leibern, zerplatzten Schädeln, Kinderkörpern mit abgerissenen Gliedmaßen wirklich der Wahrheitsfindung? Ich versuchte, die Angehörigen davon abzubringen, ich wollte sie vor der Obszönität des Todes schützen. Doch nun hat sich das Blatt gewendet, und *ich* bin diejenige, der ein Ermittlungsrichter abrät, sich den Hergang der Tat anzusehen, so wie ihn der Terrorist mit einer an seinem Körper befestigten Kamera gefilmt hat. *Ich* bin diejenige, die sie schützen möchten, aber ich bestehe darauf, ja, ich will es wissen, vielleicht muss ich es sehen, um es glauben zu können, denn das Grauen hat etwas

ungemein Irreales an sich. Auch wenn man noch so häufig gesagt bekommt, dass es geschehen ist, weigert sich alles in einem, das Offenkundige zu akzeptieren. François bleibt stumm und rührt sich nicht, ich weiß, dass er vor unserem Gespräch ein Beruhigungsmittel genommen hat, denn er hat mir in seinem Büro ebenfalls eines angeboten. Ich habe abgelehnt, denn ich hatte in der Nacht schon zwei Tabletten geschluckt, während ich stundenlang hellwach zusammengerollt im Bett lag.

François Vasseur hatte die Stelle bei uns kurz nach dem Attentat auf *Charlie Hebdo* angetreten, der Anschlag damals gehörte zu seinen ersten Fällen. Er und ich arbeiten häufig im Team, und man kann sagen, dass wir uns gut ergänzen: Ich bin *die rote Richterin*, viel zu links und zu nachgiebig aus seiner Sicht, denn er steht politisch rechts und verkündet gern, man dürfe keinen Schritt zurückweichen, man handhabe die Dinge hierzulande *viel zu lax*, Frankreich *blamiere* sich.

Wir nehmen nebeneinander Platz im Büro von Éric Macri, dem Richter, dem die Bearbeitung des Falles obliegt. Der Attentäter ist lebendig gefasst worden, nachdem er sich vierundzwanzig Stunden am Ort der Tragödie in einem Raum verschanzt hatte, und Éric wird ihn gleich vernehmen. Er hat das rote Lämpchen an der Tür eingeschaltet, das heißt, er will nicht gestört werden. Wir haben über dieses Lämpchen oft un-

sere Witze gerissen: Ob er sich wohl gerade mit einer seiner zahlreichen Eroberungen vergnügte? Wir haben viel miteinander gelacht – ein wirksames Mittel, uns gegen die allgegenwärtige Gewalt abzuschotten. Doch heute sind wir alle drei den Tränen nahe.

Éric fragt, ob wir die Gerichtspsychologin hinzuziehen wollen. Sie bereitet die Familien der Opfer in der Regel auf die schrecklichen Bilder vor, die sie erwarten, und steht ihnen auch danach zur Seite – nach einem so schweren seelischen Schock ist niemand gefeit vor einem Nervenkolllaps. Ich verneine, François schüttelt den Kopf. Éric sucht meinen Blick und fragt mich noch einmal in eindringlichem Ton: »Alma, bist du dir sicher? Warum tust du dir das an? Du solltest dich davor schützen.« Und ich wiederhole mit einer gewissen Nervosität in der Stimme – denn ich habe Angst vor den Bildern, die er mir gleich vorführen wird, und ich halte es durchaus für möglich, ohnmächtig zu werden –, »ja, ich bin mir sicher, ja, ganz sicher«. Im Rahmen meiner Berufstätigkeit habe ich mir schon etliche Videos von Gewalttaten angesehen, manchmal sogar zusammen mit Éric: Aufzeichnungen aus Überwachungskameras oder Enthauptungen, aufgenommen mit einer kleinen GoPro-Digitalkamera, die Extremsportler gern verwenden, um sich bei ihren Aktivitäten zu filmen, und die Terroristen für ihre eigenen tödlichen Zwecke entdeckt haben. Töten allein reicht ihnen nicht, sie wollen zeigen, wie sie getötet

haben, sie wollen demonstrieren, mit welchem Hass, mit welcher Kaltblütigkeit, mit welcher Brutalität sie töten und leben. Éric drückt auf die Fernbedienung und sagt, »los geht's«, als würden wir gemeinsam ein brennendes Gebäude erstürmen, und ich weiß – wir wissen es alle –, dass diesmal ich es sein werde, die von den Flammen verzehrt wird.

Als Erstes nehme ich die stämmige Gestalt eines Mannes wahr, der mit aufgerissenem Mund angstvoll in meine Richtung starrt, und ich sehe, wie sein Schädel unter der Wucht einer Kalaschnikow-Salve explodiert, wie sein kopfloser Körper dann zusammenklappt. François springt auf und stürzt, eine Hand aufs Herz gepresst, aus dem Zimmer, als drohe er, sich jeden Moment auf den edlen Parkettboden zu erbrechen. Ich bleibe sitzen. *Tief atmen, Alma.* Mein ganzes Wesen zittert, das ist keine Einbildung, es ist *echt*, auch wenn ich äußerlich nicht das Geringste zu erkennen gebe, ich habe gelernt, meine Gemütsbewegungen zu beherrschen. Bei einer Vernehmung darf man sich die eigenen Gefühle nie anmerken lassen. Éric wendet den Blick ab, er musste sich das Video im Zuge der Ermittlungen bereits anschauen. Ich bin also die Einzige, vor deren Augen sich gerade das nationale Drama abspielt, das zugleich mein persönliches Drama ist. Die Aufnahme ist leicht verwackelt, die Bilder schwanken mit den Schritten des Mörders, man sieht alles ein

wenig verschwommen. Ich höre Schüsse, Schreie und einzelne Worte des Attentäters, dessen Stimme ich sofort zuordnen kann, weil ich sie kenne: *Allahu Akbar!* Die Szenerie ist dunkel, nur spärlich erhellt durch bunte Lichtstrahlen, die irisierend über die vor Entsetzen versteinerten Gesichter huschen. Die Kamera filmt auf Brusthöhe. Die Opfer fallen zu Boden, getroffen von Schüssen aus der Kalaschnikow. Ich habe das grauenhafte Gefühl, dass es meine Hand ist, die die Waffe hält, dass ich es bin, die schießt. Dass ich es bin, die tötet.

Transkription des Gesprächs Nr. 67548 auf Leitung 06XXXXXX

- »Ich liebe dich, Sonia.«
- »Ich bin jetzt deine Frau, LOL.«
- »Ein Leben lang.«
- »Ja, ein Leben lang.«
- »Bist du bereit, alles hinter dir zu lassen?«
- »Das wird das Paradies!«
- »Wir bleiben erst kurz in der Türkei, zwei, drei Tage, als Hochzeitsreise, und dann geht es weiter nach Syrien.«
- »Du bist dir sicher?«
- »Klar! Solange ich nicht alles für mein Ziel getan habe, geht es mir nicht gut.«
- »Ich hoffe, du massakrierst sie alle, ich werde dich jedenfalls anfeuern. LOL.«
- »LMAO, das ist lieb. Ich bin bereit. Maximal entschlossen. Und keine Sorge, für die Frauen der Kämpfer wird gesorgt.«
- »Ich weiß.«
- »Inschallah, wir werden glücklich sein.«
- »Voll!«
- »Hast du eigentlich das Video gesehen, das ich dir geschickt habe?«
- »Ja, total cool, wie der Bruder ihn enthauptet.«
(*Sie lachen.*)

2

Ich heiße Alma Revel. Ich bin am 7. Februar 1967 in Paris zur Welt gekommen. Ich bin neunundvierzig Jahre alt.

Ich bin die einzige Tochter von Robert Revel und Marianne Darrois.

Ich bin französische Staatsangehörige.

Getrennt lebend, Mutter von drei Kindern.

Ich bin Ermittlungsrichterin in der Abteilung Terrorismusbekämpfung.

Vor drei Monaten habe ich im Rahmen meiner Tätigkeiten eine Entscheidung getroffen, die ich für richtig hielt, die jedoch dramatische Konsequenzen hatte. Für mich und für meine Familie. Für mein Land.

Man kann sich in den Leuten täuschen. Man weiß nichts über sie oder nur wenig. Lgen sie, sind sie aufrichtig? Mein Beruf hat mich gelehrt, dass der Mensch kein monolithischer Block ist, sondern ein wechselhaftes, undurchschaubares Wesen von erheblicher Widersprüchlichkeit, das einen jederzeit überraschen kann,

sei es durch seine Monstrosität, sei es durch seine Menschlichkeit. Warum zerstört jemand mit verbissener Willkür das eigene Leben oder das eines anderen? Ich weiß es nicht, ich bin nicht im Besitz der Wahrheit, ich suche sie unermüdlich. Sie offenzulegen, ist mein einziges Ziel. Ich gehe wie eine Journalistin vor, wie eine Historikerin, eine Schriftstellerin, meine Arbeit besteht im Nachvollziehen und Nacherzählen. Ich versuche, die fatale Anziehungskraft der Gewalt zu verstehen, in die unergründlichsten Winkel des Bewusstseins vorzudringen, die man nicht unbeschadet durchleuchtet, aber letztlich bleibt mir aus meinen vielen Berufsjahren nur die Erkenntnis, wie komplex die Menschen sind. Sie sind unberechenbar, sie handeln wie Getriebene; häufig geht es ihnen um ihre soziale Stellung, sie fühlen sich gekränkt, gedemütigt, am falschen Platz, sie beginnen zu hassen, und dann töten sie. Aber sie töten auch einfach so, aus einem Impuls heraus, und wenn wir uns die Gründe für eine Tat nicht erklären können, trifft sie uns am härtesten. Wir erforschen die Gedanken und Absichten der Täter, wir haben das Bedürfnis nach Erklärungen – aber wozu? Am Ende stoßen wir doch nur auf Leere und menschliche Verletzlichkeit.

Ich habe 2009 in der Abteilung für Terrorismusbekämpfung angefangen und bin seit 2012 zuständig für die Koordination dieses Bereichs. Von meinem